

**D'BULLS**  
**Wursten**  
**SYRUP**

Es das beste Heilmittel gegen die verschiedensten Reizen der Lunge und Kehle, wie Husten, Heiserkeit, Krämpfe, Entzündung, Engbrüstigkeit, Influenza, Luftröhren-Entzündung, sowie gegen die ersten Grade der Schwindel, Kopfschmerzen, Erleichterung schmerzhafter Krämpfe, wenn die Krankheit schon tiefe Einschnitte gemacht hat. Preis, 25 Cents.

**George F. Borst,**  
**Deutsche Apotheke.**

Recepte werden nach Vorschrift angefertigt. Toiletten-Artikel jeder Art.

440 Sued Meridian Str.  
Indianapolis, Ind., 27. März 1883.

**Kofalee.**

Beim Veranlassen der Frühjahrs-Saison machen wir Geschäftskunde auf die Facilitäten aufmerksam, welche die

**„Indiana Tribune“**

für Verbreitung von Anzeigen bietet. Die „Tribüne“ ist das billigste Tagesblatt im Staate, ihr Sonntagsblatt ist das größte und reichhaltigste. Volantnachrichten bringt sie rascher und vollständiger als irgend ein anderes Blatt, in der Beurteilung öffentlicher Angelegenheiten ist sie streng und unbeeinträchtigt, aber gerecht. In Folge dessen ist sie in kurzer Zeit zum beliebtesten Blatte in unserer Stadt geworden und erfreut sich einer größeren Circulation, als irgend ein deutsches Tagesblatt im Staate Indiana. Wir laden deshalb das anzeigende Publikum zur Benutzung unseres Blattes ein.

Die „Tribüne Publ. Co.“

**Civilstandsregister.**

**Geburten.**

Die angeführten Namen sind die des Vaters oder der Mutter.

Ellis Müller, Mädchen, 13. März.

**Heirathen.**

C. H. Richardson mit Katharine Ayres.

James L. Sullivan mit Mary E. Cosby.

Allen McCauley mit Ada Russell.

Erasmus Buckingham mit Hamlet J. Brinn.

**Todesfälle.**

Lavina Spielh, 82 Jahre, 25. März.

Solden, 26. März.

**Verlangt: Ein guter**

**Junge, welcher deutsch und**

**Schriftsetzen zu erlernen.**

Supus No. 276 Ost Nordstr.

Scharlachfieber, No. 391 Indiana Avenue.

Frage nach Mucko's „Best Havana Cigars“.

Herr Wilhelm Scherer und Gattin feiern heute ihre silberne Hochzeit.

Die Schadenersatzklage der Carolina Kitzley gegen die Van Gable wurde heute Mittag den Geschworenen übergeben.

Die Doktoren sind sehr unzufrieden über einen, ihnen immer mehr Schaden zufügenden Contendur, wir meinen Dr. Bull's Husten Syrup, eine Flasche desselben hat bessere Wirkung als ein Duzend Recepte.

Heute Abend tritt Frau Marie Krüger, unterstützt von einer vorzüglichen Truppe im Grand Opera House auf. Jeden Abend zu verkaufen ist eine Platte für die seine Vererbung gibt.

„BUCHUPAIBA“. Schnelle gründliche Kur für alle schmerzhaften Nieren, Blasen und Harn-Organ Krankheiten. \$1. Bei Apothekern.

In der Nähe des Elevators westlich vom Fluße, entlagte heute ein Frachtzug, in Folge dessen sehr viele Schweine ihr Leben einbüßten. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

In Superior Court No. 2 wurde heute Morgen die Klage von Johnson D. Rob gegen Wm. D. Morrison zu Gunsten des Klägers entschieden. Beide Parteien sind seitdem der Prozeß anhängig gemacht wurde, gestorben.

„ROUGH ON RATS.“ Vertreibt Ratten, Mäuse, Rothaugen, Fliegen, Ameisen, Bettwanzen, Stinktiere. 15c. Bei Apothekern.

Als Geschworene für den April-Termin des Superiorgerichts werden die folgenden Herren fungieren:

Wm. Pentico, Franklin, Louis Newhouse, Lawrence, Chas. F. Hartmann, Warren, Gabley, Reede, Decatur, James M. Smith, Pike, James, W. Wilson, Wile, Comstock, Harley Washington, James A. Wadley, Center, Albert W. Coffin, Center, Wm. Coughlin, Center, Joel Jackson, Decatur, Eli Swift, Washington, B. F. Halderman, Center, Milton Coleman, Wayne, H. Maywell, Washington, Samuel S. Shier, Center.

**Eine Schande.**

Unser gegenwärtiger Stadtrath hat sich gestern Abend kennen lassen, daß es eine Schande und eine Schmach ist. Wir glauben nicht ungerecht zu sein, wenn wir ihn mit der verflochtenen Legislatur auf eine Stufe stellen. Der Stadtrath ist nicht da um in Partisanenismus zu machen, oder den persönlichen Vortheilen der einzelnen Mitglieder Rücksicht zu schenken, sondern um in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung das Wohl der Stadt im Auge zu haben. Aber „das Wohl der Stadt bringt mich noch um“, singt der Bürgermeister von Sordam und so kann wohl jedes Stadtrathsmittel, nur mit etwas mehr Realität, singen oder unterhalten auch sagen. Die öffentliche Meinung ist dafür, daß man das Metropolitan-Polizeigesetz in „good faith“ ausführe und will von den juristischen Spitzfindigkeiten des Stadtraths nichts wissen. Wir haben, soweit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, eine sehr gute Polizei-Commission und das Publikum will nicht, daß man denselben Hindernisse bereite.

Noch schlimmer aber hat sich der Stadtrath in der Straßenbahn-Angelegenheit gezeigt. Niederträchtiger ist der öffentlichen Meinung noch nicht in's Gesicht geschlagen worden und die Herren, welche so eifrig das Monopol unterstützen, brauchen sich nicht zu wundern, wenn man ihnen unlautere Motive zu traut. Was wir ganz besonders bedauern, ist, daß sich unter denselben auch Deutsche befinden.

An anderer Stelle finden unsere Leser das ganze Resultat der Abstimmung. Hier wollen wir daselbe bloß nochmals wiederholen, so weit es die deutschen Stadtrathsmittel angeht:

Als Freunde des Monopols erklärten sich durch ihre Abstimmung die Herren Fuß, Koller, Hartmann und Mauer, dagegen trugen die Herren Knobel und Reichwein dem Volkswillen Rechnung. Egger war nicht anwesend, aber eine kürzlich in der „Times“ erschienene Einsetzung läßt uns annehmen, daß er andernfalls auf Seite der Letzteren gestanden hätte.

**Stadtrath.**

Der Stadtrath hatte gestern Abend Gelegenheit, sich in einer Extra-Sitzung zu blamieren, wie das an anderer Stelle mitgeteilt wird. Nicht zugegen waren die Herren Egger, Comie und Coy.

Die Metropolitan Polizei. Ein Schreiben der Polizeicommission wurde verlesen. In demselben wird der Stadtrath ersucht, den Commisären den städtischen Anwalt als Rathgeber zuzuthun.

Herr Pearson protestirte natürlich sofort gegen eine solche Zumuthung und empfahl, das Schreiben dem Justiz-Comite zu überweisen.

Mayor Grubbs trat hierauf den Vorschlag an, Halman ab und ernannte erstlich, dem Gesuche der Polizeicommission zu entsprechen.

In gleichem Sinne sprach Herr Downing. Mayor Grubbs betonte besonders, daß der Stadtrath nicht die Absicht ausgeprochen habe, dem Metropolitan Polizei Geheiß zu opponiren, sondern daß er nur darauf ankamen lassen wollte, ob das Gesetz konstitutionell sei oder nicht.

Herr Pearson blieb jedoch dabei, daß die Stellung des Stadtraths es nicht erlaube, den Commisären den städtischen Anwalt als Rathgeber beizugeben und Polizeicommissionen Pflichte seinem Kollegen bei, indem er auch einige sehr geistreiche Bemerkungen machte. So wurde denn der Antrag Pearsons, die Angelegenheit dem Justiz-Comite zu überweisen, angenommen.

Von den Republikanern war Herr Gaylor vernünftig genug, dagegen zu stimmen.

**Die neue Straßenbahn.**

Bei der Blamaze in Bezug auf die Polizeicommission ließ es aber der Stadtrath keineswegs bewenden, mit Ausnahme der Straßenbahnfrage blamirte er sich erst recht, indem er sich wiederholt als Verfechter des Monopols erklärte.

Eisenbahn- und Justiz Comite brachten zwei Berichte ein.

Der Majoritätsbericht war von Pearson, weitgehendst mit Ausnahme und dem Stadtenwalt unterzeichnet, und es heißt darin, daß die alte Straßenbahncompagnie die an sie gestellte Fragen in keineswegs zufriedenstellender Weise beantwortete. Ja man könne eine Verneinung aller Fragen mit Ausnahme der Frage No. 5 (bezüglich der T-Gelände) annehmen. Deshalb lehnte sich das Comite veranlaßt die Passirung der Ordinanzen, welche der Metropolitan Straßenbahn Co. das Recht verleiht, zu empfehlen.

Der Minoritätsbericht, unterzeichnet von Fuß und Yote, behauptet natürlich das gerade Gegentheil.

Es heißt darin, daß sich die Straßenbahngesellschaft gezeigt zeige, die vorgelegten Fragen in befriedigendem Sinne zu beantworten, und daß man deshalb der Metropolitan Eisenbahn Co. das Begerecht vollständig nicht verleihen solle. Trotzdem nun zur Genüge dargelegt ist, daß der Majoritätsbericht die Verhältnisse belügt, wie sie in der That sind, und daß sich die alte Gesellschaft freiwillig nicht dazu bequemen wird, den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, wurde doch der Minoritätsbericht angenommen.

Zu Gunsten des Monopols stimmten: Bedford, Brundage, Byrge, Downing, Fuß, Garrod, Hartmann, Keller, Mauer, Morrison, Ward und Yote.

Dagegen stimmten: Gaylor, Cole, Dean, Knobel, Pearson, Preitbard, Reichwein, Stout, Halman und Weaver.

Hierauf Vertagung bis nächsten Montag.

**Boccaccio.**

Ein Gefühl der Scham befiel uns gestern Abend, als wir das Opernhaus betraten. Wie es möglich ist, daß eine Geislinger, daß eine der besten Operetten-Gesellschaften ein solch kleines Publikum antreffen kann, ist uns ein Räthsel. Wir hoffen, daß das Publikum es bei der heutigen und den folgenden Vorstellungen durch Massenbesuch wieder wett machen.

Was sollen wir über die gestrige Vorstellung sagen? Wenn wir das Wörterbuch hernehmen und uns die prägnantesten Ausdrücke herausuchen, so können wir ihr kaum gerecht werden. Dem Publikum ist es ja wohl längst bekannt, daß die „Tribüne“ in der Beurteilung öffentlicher Vorstellungen stets sehr kritisch zu Werke geht und sich nie mit bloßen Lobhudeleien abgibt. Wenn wir trotzdem der gestrigen Vorstellung ungetheiltes, überhäuhtes Lob zollen, so geschieht es deshalb, weil einer solch' ausgezeichneten Vorstellung gegenüber die Kritik schweigt und bei einer solch' vorzüglichen Gesamtleistung, die kleinen Mängel so vollständig in den Hintergrund treten, daß sie kaum bemerkt werden.

Wir sind einigermassen in Verlegenheit, welche Leistung wir zuerst besprechen sollen, denn Frau Geislinger hat es nicht gemacht, wie es die amerikanischen Stars zu machen pflegen, welche sich gewöhnlich mit einer Schaar weit unter dem Niveau der Mittelmäßigkeit stehender Darsteller umgeben, deren einziger Zweck darin besteht, dem Star als Folie zu dienen. Ihre Gesellschaft besteht aus lauter vorzüglichen Kräften und Einzelne verdienen schon das Prädikat Künstler.

„Boccaccio“ ist so überreich an komischen Szenen und giebt sämtlichen Mitwirkenden so viel Gelegenheit sich auszuzeichnen, daß die Titelrolle gar nicht so besonders in den Vordergrund tritt.

Frau Geislinger sang und spielte gleich vortrefflich. Sie gab reizend aus, sowohl als Student, wie als Cavalier, wie auch als Bauerjunge. Ihre Costüme waren kostbar und elegant. Eine Brachtleistung war ihr Bauernjunge, eine Leistung, welche jeder Kritik spottet.

Die Herren Junfer, Schmitz und Schulz als Koffer, Gewürzträger und Barbier waren ein Trio, das Szenen aufführte, die einfach zum Lachhagen waren.

Frau Habrich, als Peronella, war superb, sie brauchte bloß zu erscheinen und man mußte unwillkürlich lachen. Herr Seebold zeichnete sich durch ihren schönen innigen Gesang und Herr Schach durch lebhaftes Spiel und schönen Vortrag aus. Herr Steiner als Pietro war ebenfalls sehr gut.

Wir haben selten ein animirtes, heiteres Publikum gesehen, als gestern Abend. Der Beifall wollte gar kein Ende nehmen und viele Stellen mußten wiederholt werden. Einzelne Szenen waren aber auch gar zu köstlich, wie z. B. das Ständchen des Koffers, des Barbiers und des Gewürzträgers. Bei der Szene, als der betrunkene Koffer heimkommt, seine Thüre nicht finden kann und meint, daß sie ihm gestohlen worden sei, wie er dann über die Mauer hereinsteigt, dann sieht, daß er gerade neben der Thüre heruntergefallen, worauf er wieder hinübersteigt, um durch die Thüre hereinzu- gehen, hätte man sich vor Lachen wälzen können. Gleich köstlich war die Szene unter dem Baume, der die Eigenschaft besaß, daß wenn man oben war, man die Unterstehenden einander küssen sah. Es ist unmöglich, all die köstlichen Szenen zu beschreiben, das Stück sprudelt von Wit und Humor, und die Darsteller brachten jede Pointe zur Geltung. Herr Schmitz sang das Couplet: „Wie Gott will, ich halte still“, mit unwiderstehlicher Komik, die Chöre waren weit besser, als noch je bei einer hier aufgeführten Operette oder Operettenscene und das Finale des ersten Aktes, sowie des zweiten waren beifällig: einen wahrhaften Sturm des Beifalls rief der Gesang des Herrn Junfer und der Chor der Herdvor.

Heute Abend wird die neue Genes'che Operette „Mardi-Gras“, Musik D. Zeller gegeben. Dieses Werk hat in Europa einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Für morgen Nachmittag steht die bekannte Operette „Fatinha“ auf dem Repertoire.

Wir appelliren nochmals ernstlich an das hiesige Deutschthum, dem geehrten Gasse und ihrer Schaar von Künstlern in liberaler Weise entgegenzukommen.

Wir möchten es nicht erleben, daß eine Geislinger und eine Gesellschaft deutscher Künstler in Indianapolis vor leeren Häusern spielen müssen. Man giebt ja sonst bei Willen und andern Unterhaltungen das Drei- und Vierfache aus, ohne den zehnten Theil des Gusses dafür zu haben. Und man bedenke ferner, daß deutsche Gesellschaften doch fast allein auf das deutsche Publikum angewiesen sind. Der Amerikaner geht nicht gerne hin, weil er sich ärgert, daß er nicht mitreden kann, indem er die Sprache nicht versteht. Wenn unser deutsches

Publikum fortfährt, sich so liberal zu zeigen, wie Herr Haale, Hr. Gallmeier, Hr. Geislinger und der Italia-Operetten-Gesellschaft gegenüber, so werden wir in Zukunft wohl solche Kunstgenüsse entbehren müssen. Wir hoffen, daß das anders wird, und daß von heute an eine Wendung eintritt.

**Coroners Arbeit.**

Der Coroner verhörete heute in Bezug auf die Foreman'sche Mordaffaire James B. Cotterison. Derselbe wohnt etwa 4 Meilen von dem Plage, wo der Mord begangen wurde, entfernt und stellte dem von uns gestern erwähnten Hough ein sehr schlechtes Zeugnis aus.

An dem Tage vor dem Mord sah er Hough zweimal durch den Wald gehen. Später habe er Hough wieder gesehen und derselbe habe ihm selbst mitgeteilt, daß Moses Quinn, ihn (Hough) mit der Mordaffaire in Verbindung gebracht habe. Hough habe damals gesagt, daß er Lust habe, Quinn durchzuprügeln und denselben nur seiner Frau zu Liebe, schonen. Er, Zeuge, habe zur selben Zeit dem Hough gesagt, daß in jener Nacht Licht in seinem Hause gesehen wurde, Hough sagte jedoch, daß sein Haus nicht beleuchtet gewesen sei.

W. J. Hamilton, der Schwager Hough's, machte ähnliche Aussagen. Der Coroner ist übrigens der Ansicht, daß die Beweise gegen Hough sehr schwach sind.

**Deutsches Theater.**

Folgendes spricht für sich selbst: Unterzeichnete erklärt sich, auf vielseitiges Verlangen geneigt für die kommende Saison das Germania Sommertheater wieder zu eröffnen und fortzuführen, wie in früheren Jahren, und zwar unter tüchtiger Leitung und mit den besten Kräften, welche engagirt werden können.

Um jedoch eine kleine Garantie zu haben und das Fortbestehen des Theaters zu sichern, wird dem Publikum folgender Plan unterbreitet:

Ungefähr 100 Personen sollen gewonnen werden, die sich für die Sache in so fern interessieren, daß jede dieser Personen \$5 für das Unternehmen einbezahlt. Für diese \$5 erhält der Betreffende eine Karte für alle Vorstellungen an Wochentagen während der ganzen Saison. Da nun auf diese Weise das Theater in seinem Bestande auf 4 bis 5 Monate gesichert, so erhält jeder Theilhaber während des Sommers ungefähr den vollen Werth seiner Zeichnung zurück und hat zugleich die schöne Befriedigung das Seine gethan zu haben für wenigstens eine Saison Indianapolis ein gutes Theater zu erhalten.

A. F. Bindemann, Eigentümer des Germania Garten und Sommertheaters.

Listen zur Unterzeichnung liegen auf in der Office der Indiana Tribune, des Täglichen Telegraphen, in Martin's Apotheke, im Circle Park Hotel, bei Charles Ziegler, Edw. Noble und Georgia Str. und bei Wm. Pfafflin an Indiana Avenue. Wir hoffen, daß das deutsche Publikum dem Unternehme des deutschen Sommertheaters entgegen kommt, um so mehr, da Jeder, welcher sich in der angegebenen Weise betheiligte, für seinen Beitrag vollauf entschädigt wird.

Die Western Life & Accident Association“ ließ sich im Staatssekretariat inforpiren.

Frau Doktorin Blackwell, Parborough House, Raleigh St., schreibt uns: „Ich habe Dr. Bull's Husten Syrup bei meinen Kindern, bei meinen Diensthöten und bei mir selbst angewandt, und schätze ihn Goldes werth.“

Morgen Nachmittag Matinee in Edison's Opera House. Frau Geislinger und ihre ausgezeichnete Gesellschaft werden in „Fatinha“ auftreten.

Fliegen und Wanzen. Fliegen, Rothaugen, Ameisen, Bettwanzen, Ratten, Mäuse, vertrieben durch „Rough on Rats.“ 15c.

Einigen Mitgliedern der hiesigen israelitischen Gemeinde war gestern das Gerücht zu Ohren gekommen, daß in der Nacht die Leiche David Benlons gestohlen worden sollte. In Folge dessen hielten der Gemeindevorstand Jos. King und der Todengräber John Kelly Wache. In der That erschienen drei Männer und wollten sich daran machen, das Grab zu öffnen, als sie von den Wachhaltenden verhaftet wurden.

Zu den besten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften des Westens gehört unbedingt die „Franklin“ von Indianapolis. Ihr Vermögen beträgt \$320,000. Diese Compagnie repräsentirt die „North Western National“ von Milwaukee, Vermögen \$1,007,193.32 und die „German American“ von New York, deren Vermögen über \$3,000,000 beträgt. Ferner repräsentirt sie die „Fire Association of London“, Vermögen \$1,000,000 und die „Hanover of New York“ mit einem Vermögen von \$2,700,000. Die „Franklin“ ist namentlich deshalb zu empfehlen, weil sie nicht nur billige Raten hat, sondern weil außer den regelmäßigen Raten auch bei großen Verlusten kein Aufschlag erfolgt. Herr F. F. Mers, No. 439 Süd Ost Straße ist Agent für die hiesige Stadt und Umgegend.

Mucko's Cigarrenladen befindet sich in No. 209 Ost Washington Straße.

**Tapeten - Handlung.**

Tapeten, Gardinen, Decktuche u. s. w.

Gute Waaren, mäßige Preise, prompte und aufmerksame Bedienung.

**Carl Moeller,** 161 Ost Washington Str.  
MANSUR'S BLOCK.

**August Mai,** 13 Süd Illinois Str.

**FRANK J. ARENS,**  
Importeur und Wholesale-Verkäufer seiner

**Weine und Spirituosen,**

No. 92 Ost Washington Straße.

INDIANAPOLIS, IND.

**CITY BREWERY,**

**Lager-Bier,**  
Peter Lieber & Co.,

MADISON AVENUE, Indianapolis, Ind.

Brauer von Lager- und des rühmlichst bekannten Tafel-Biers.

**Bilder, Spiegel,**

**Bilderleisten, Rahmen,**

**Materialien für Zeichner und Maler,**

**Albums, Stereoscopen, Stereoscopische Bilder,**

in großer Auswahl und zu billigen Preisen in der Kunsthandlung von

**H. Lieber & Co.,** 82 E. Washington Str.

Die feinsten Waaren, die in unserer Branche gemacht werden.

**F. W. Flanner, No. 12**

**John Gommown, R. Illinoisstr.**

**Leichenbestatter.**

Telephon. — Rutschen für alle Zwecke.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Hr. Müller am Sonntag den 31. März in dem Gebäude der deutsch-englischen Schule eine Pandar-beischule errichten wird. Vormittags von 10-12 Uhr wird Unterricht in den feineren weiblichen Arbeiten erteilt und Nachmittags von 2-4 Uhr wird Stricken, Nähen und Häkeln gelehrt. Das Schulgeld beträgt für die Vormittagsstunden 50 Cents per Monat und für den Besuch des Unterrichts am Nachmittag 25 Cents per Monat. Wir erwähnen hier ausdrücklich, daß Hr. Müller als eine sehr erfolgreiche Lehrerin im Unterricht weiblicher Pandarbeiten bekannt ist und sich außerdem noch sehr zuverlässige Hilfe gesichert hat. Anmeldungen zum Beitritt der Schule werden in ihrer Wohnung No. 245 Ost Washington Straße entgegen genommen.

**Zur gefälligen Notiznahme**

Meinen Freunden sowie dem Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich die von Jacob Baas, No. 233 Süd Delawarestr., geführte Wäscherei kauslich übernommen habe. Ich werde dieselbe in besten Geraden führen und ich sowie mein Bekleider, Hg. Reich werden bestrebt sein, unsere Gäste auf's Beste zu bedienen.

**Henry Coleman.**

**Phil. Rappaport,** Rechtsanwalt und Notar, 62 Süd Delaware Str., INDIANAPOLIS, IND.

**Albert Gall**

No. 17 und 19 West Washington Straße,

empfiehlt sein neues und wohl assortirtes Lager von

**Teppichen, Tapeten,**

**Draperien, Stroh-Matten,**

**Spitzen-Vorhängen, usw.,**

und ladet zu zahlreichem Besuch ein.

**A. SEINECKE, jr.,**

— Europäisches —

**Inkasso-Geschäft!**

Cincinnati.

**Vollmachten**

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz

gefertigt.

**Consularische**

Beglaubigungen besorgt.

**Erbenschaften**

u. s. w. prompt und sicher erledigt.

**Wechsel und Forderungszahlungen**

Man wende sich in Indianapolis an:

**Philipp Rappaport, Advokat,**

No. 62 Süd Delaware Straße.

**Rail Road Hat Store.**

76 Ost Washington Str.

**Frühjahrs-**

**Hüte und Kappen**

in großer Auswahl sind bereits ange-

kommen.

**Billige Preise,**

**Reelle Bedienung,**

**Gute Waare.**